



## **Newsletter 12.2008**

### **der Freien ArbeiterInnen Union (FAU) Bielefeld**

#### **FÜR EINE KÄMPFERISCHE GEWERKSCHAFT !!!**

1. FAU-Filmabend im AJZ-Kino startet im neuen Jahr wieder, aber erst ab dem 1. Donnerstag im Februar
2. Weitere Proteste der FAU Lokalföderation Berlin gegen Entlassungen und Missstände bei der ZIMgGmbH
3. Wenn Schüler/-innen streiken ... Bundesweiter Aktionstag am 12. November
4. Schweden: Nazis verüben Mordversuch an zwei SyndikalistInnen und deren Kind
5. „Ein klares Beispiel für die Propaganda der Tat“. Ein Interview mit Anarchosyndikalisten aus Sevilla
6. Lesetipp: Han Ryner: Nelti (Roman)
7. Direkte Aktion 190 (November/Dezember 2008) erschienen
8. Join the FAU

#### **1. FAU-Filmabend im AJZ-Kino**

Im neuen Jahr startet der FAU-Filmabend wieder ab dem 1. Donnerstag im Februar, am 5.2.2009, wie gewohnt ab 20:00 Uhr. Der Film wird im nächsten Newsletter vorgestellt.

#### **2. Weitere Proteste der FAU Lokalföderation Berlin gegen Entlassungen und Missstände bei der ZIMgGmbH**

Am 25.11.2008 protestierte die Berliner FAU (Freie ArbeiterInnen-Union) gegen die Entlassung eines ihrer Mitglieder bei der gemeinnützigen Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH ZIM in Berlin-Reinickendorf. 20 Aktivistinnen und Aktivisten versammelten sich vor dem Arbeitslosencafé der ZIM in der Antonienstrasse 68, um mit Flugblättern und Redebeiträgen die Wiedereinstellung ihres Kollegen zu fordern.

Die Geschäftsführung der ZIM zeigt sich weiterhin unnachgiebig und kommentiert die Vorwürfe nicht. Gegenüber dem Jobcenter und der Presse ließ die ZIM allerdings verlautbaren, dass die von der FAU kritisierten Sachverhalte nicht der Kündigungsgrund von Oliver W. gewesen seien, und



berief sich auf das Recht, in der Probezeit ohne Angabe von Gründen ihren Mitarbeitern kündigen zu können.

Nach Informationen, die der FAU Berlin vorliegen, hat die ZIM gGmbH direkt am vergangenen Montag, den 24.11.2008, eine (ebenfalls in der Probezeit ausgesprochene) willkürliche Kündigung gegen eine Kollegin sowie Abmahnungen gegen andere unbequeme Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückgezogen. Dass es sich hierbei um den Versuch handelt, die aktuelle Lage in der ZIM nicht allzu sehr aus dem Ruder laufen zu lassen, ist offensichtlich.

Lars Röhm von der FAU Berlin gab hierzu bekannt: "Es zeigt sich eindeutig, dass bei der ZIM gGmbH mit zweierlei Maß gemessen wird: Um eine aktive Solidarisierung mit einem gewerkschaftlich organisierten Kollegen zu unterbinden, werden Repressalien gegen andere selbstbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt. Abgesehen davon, dass die ZIM hierdurch die Willkür ihres Handelns offenlegt, verstärkt sich der Eindruck, dass unter dem Deckmantel der Gemeinnützigkeit lediglich Geschäfte mit Arbeitslosen, 1-Euro-Jobbern und ABM-Kräften gemacht werden sollen, indem ihre nahezu rechtlose Situation ausgenutzt wird."

Sollte sich die Geschäftsleitung der ZIM gGmbH gedacht haben, sich mit den einen durch Zuckerbrot versöhnen und sich gleichzeitig Gewerkschaftsmitglieder mit der Peitsche vom Leib halten zu können, irrt sie.

Die FAU Berlin gibt dazu folgendes bekannt:

1. Die FAU Berlin hält bedingungslos an der Forderung nach Rücknahme der Kündigung gegen unser Mitglied Oliver W. Fest.
2. Die FAU Berlin hält bedingungslos an der Forderung nach Verbesserung des Arbeitsmaterials in den Werkstätten der ZIM fest.
3. Die FAU Berlin wird sich mit aller Macht für eine würde- und respektvolle Behandlung von Arbeitslosen, sog. 1-Euro-Jobbern und ABM-Kräften einsetzen. Gleichzeitig bekräftigt die FAU Berlin ihre generelle Ablehnung jedweder Zwangsmaßnahmen zur angeblichen Wiedereingliederung und Qualifizierung, die letztlich nur der Gängelung, dem Lohndumping und der Geschäftemacherei mit dem Elend anderer dienen.
4. Die FAU Berlin kündigt hiermit an, so lange alle ihr zur Verfügung stehenden gewerkschaftlichen Mittel auszuschöpfen, bis die oben genannten Forderungen erfüllt sind.

Berlin, den 01.12.2008

Lokalföderation der FAU Berlin

Kontakt zur FAU Berlin:  
FAU Berlin  
Straßburger Str. 38  
10405 Berlin  
Tel.: 030 - 287 00 804  
Fax: 030 - 287 00 813  
email: faub(a)fau.org



### **3. Wenn Schüler/-innen streiken ... Bundesweiter Aktionstag am 12. November**

100.000 ist eine beachtliche Zahl. 100.000 Schüler\_innen, Studierende und Solidarische streikten am Mittwoch in ganz Deutschland in über 30 Städten gegen die miserable Bildungssituation in den Ländern. Allein in Braunschweig streikten 10.000, in Berlin, Stuttgart und Hannover jeweils um die 8000 nur um einmal die größten zu nennen.

Die Schüler\_innen haben sich damit mit ihren Forderungen wenigstens an einem Tag das Gehör verschafft. Kleinere Klassen, Wiedereinführung der Lehrmittelfreiheit, Abschaffung der Studiengebühren und des „TurboAbiturs“, Lehrer\_innen-Neueinstellungen und die Möglichkeit außerhalb der Schule ein eigenes Leben mit Freizeit zu führen.

Dies stieß wie in Berlin die letzten 3 Jahre zuvor (Berlin war hier der Beginn der Schulstreikbewegung) nicht nur auf offene, sondern vor allem auf taube Ohren. Überall wurde den Schüler\_innen nahegelegt, sich doch in ihrer Freizeit für ihre Anliegen zu engagieren (es ist ein gewisser Zynismus in dieser Aussage zu bemerken). Behörden verfassten Drohschreiben

und ein immanenter Druck wurde auf die Schüler\_innen ausgeübt, bei gleichzeitigem geheuchelten Verständnis. Doch allein die Panik der Leitenden und Herrschenden zeigt um was es ihnen ging. Solange die Schüler\_innen für ihre Anliegen brav und nach der Schule demonstrieren ist alles o.k. und sozial verträglich. Aber genau damit hätten die Schüler\_innen nichts bewirkt. Erst wenn eine Medizin nicht schmeckt, kann sie gesund machen heißt es doch so schön. Und was wäre schmackhafter als ein Streik der nur die Zeit der Streikenden selbst kostet? Eben!

### **Aus einer libertären Perspektive**

Der Schulstreik war und ist bitter nötig. Was jedoch viel wichtiger ist, ist ein anhaltender und solidarischer Protest der Schüler\_innen. Angesichts des ständigen Konkurrenzdrucks auch untereinander ist die Solidarität über diesen Tag hinaus gefährdet, wenn man sich nicht ihrer annimmt. Ebenso muss Stellvertreter\_innenpolitik entgegengewirkt werden, basisdemokratische Elemente müssen etabliert werden und eine Diskussion über die realen Forderungen an das Schulsystem hinaus muss geführt werden. Die Dynamik dieser Bewegung obliegt derer, die sich ihrer annehmen. Und auch wenn der Charakter ausgelegt werden kann, so muss die Initiative von der Basis kommen!

### **Für eine solidarisch-libertäre Jugendbewegung!**

Ein Aktivist der Jugendvernetzung in der FAU

## **4. Schweden: Nazis verüben Mordversuch an zwei SyndikalistInnen und deren Kind**

1999 ermordeten Nazis den Syndikalisten Björn Söderberg. Nun haben sie es wieder versucht. Zwei SyndikalistInnen aus Stockholm – einer von ihnen ein ehemaliges Mitglied des Lokalausschusses Stockholm – und ihre knapp dreijährige Tochter waren gezwungen, von ihrem Balkon im dritten Stock eines Wohnhauses in Sicherheit zu klettern, nachdem Nazis ihre Wohnung angezündet hatten. Vor einem halben Jahr wurden die Namen und Bilder von SAC-Angehörigen auf der offen nazistischen Website Info 14 veröffentlicht. Die Leute hinter der Website sind die gleichen, die den Salemfonds betreiben, eine Gruppe, die jeden Dezember den Naziaufmarsch in Salem, in der Nähe Stockholms, organisiert. Der Salem-Marsch ist das größte jährliche Nazi-Treffen Nordeuropas.

Kurz vor neun Uhr abends am Montag, den 1. Dezember, hörten unsere GenossInnen wie eine Flüssigkeit in den Vorraum ihrer Wohnung gegossen wurde: "Ich sah, wie jemand eine klare Flüssigkeit durch den Briefschlitz in unsere Wohnung gießt. Am Geruch erkannte ich, dass es Benzin war. Ich schrie so laut ich konnte: Wir haben ein Kind hier drinnen! Es war unmöglich, dass sie das nicht hörten. Eine Sekunde später zündeten sie das Benzin an."

Die Familie hatte ihre Winterkleidung im Vorraum und so breitete sich das Feuer unmittelbar in die Küche und ins Wohnzimmer aus. Es war unmöglich, sich durch die Türe zu retten: "Es gelang uns, unsere Tochter zu unseren Nachbarn hinunterzureichen, auf den Balkon unter uns. Wenn sie uns entglitten wäre, wäre sie jetzt tot."

Die Eltern schafften es dann, auf denselben Balkon hinunter zuklettern. Hinter ihnen zerstörte das Feuer ihre Habe, ihre Erinnerungen, ihr Zukunftspläne. Unsere KollegInnen und ihre Tochter blieben wie durch ein Wunder unverletzt – aber das ändert nichts daran, dass jemand versucht hat, sie gezielt und kaltblütig umzubringen.

Die Polizei geht davon aus, dass die Attacke politisch motiviert war und von denselben Leuten verübt wurde, die zwei Tage zuvor das libertär-sozialistische Kulturzentrum Cyklopen in Högdalen, einem Vorort von Stockholm, abgebrannt hatten. Der Anschlag wurde als Brandstiftung mit Tötungsabsicht klassifiziert. Unsere angegriffenen KollegInnen waren in ihrer Gewerkschaftsarbeit besonders im Kampf gegen Rassismus und Klassenunterschiede engagiert. Für die Nazis schien dies Grund genug, sie mit dem Tode zu bestrafen.



Ola Brunnström vom SAC-Arbeitsausschuss erklärt: "Die Leute, die den Aufmarsch in Salem organisieren, sind keine harmlosen Menschen mit etwas anderen Ansichten. Sie sind ideologisch überzeugte Nazis, die offensichtlich im Namen ihrer Sache des Mordes fähig sind."

Am Samstag werden die Leute, die versuchten, unsere GenossInnen zu töten, den diesjährigen Aufmarsch in Salem veranstalten. Die SAC ruft alle dazu auf, bei der Gegendemonstration teilzunehmen, die um 12 Uhr von dem Netzwerk gegen Rassismus in Salem organisiert wird. Wenn wir den Nazis nichts entgegenstellen, werden wir nicht wissen, wen sie als nächstes angreifen werden!

SAC-Arbeitskomitee; [www.sac.se](http://www.sac.se)

## **5. „Ein klares Beispiel für die Propaganda der Tat“. Ein Interview mit Anarchosyndikalisten aus Sevilla**

Interessierten BeobachterInnen der syndikalistischen Bewegung dürfte nicht entgangen sein, dass sich die Confederación Nacional del Trabajo (CNT) in Sevilla in den letzten Jahren recht umtriebig zeigte. Immer wieder war von erfolgreich beendeten Konflikten zu hören. Auch die FAU bekam einige Male die Gelegenheit, die Kämpfe der andalusischen GenossInnen zu unterstützen, z.B. im Rahmen der Kampagne gegen die deutsche Supermarktkette „Plus“ vor zwei Jahren oder zuletzt anlässlich des internationalen Aktionstages gegen Starbucks. So mangelte es nicht an Gründen, sich die Entwicklung vor Ort etwas genauer anzuschauen und ein Interview zu führen. Gesprächspartner waren José Antonio, genannt "Sarry", Organisationssekretär der Lokalföderation; Antonio Moragues jun., der die Verantwortung für die Kassen trägt, und Beltrán Roca Martínez, Autor der Broschüre „Renaissance des Anarcho-Syndikalismus“(1) und Sekretär für „Gewerkschaftliche Aktion“ der CNT Sevilla.

**Wir wollen zuerst mit euch über die Entwicklung der CNT hier in Sevilla in den letzten Jahren reden. Ihr seid eine Gewerkschaft, die sehr schnell gewachsen ist. Erklärt uns doch mal, wie es dazu kommen konnte?**

**Sarry :** Die Voraussetzung für das Wachstum war, dass wir Selbstkritik geübt haben, dass wir nicht mehr abwarten wollten, bis ArbeiterInnen zur Gewerkschaft kommen, sondern dass wir selbst ArbeiterInnen aufsuchten. Im Fall des Konfliktes beim öffentlichen Reinigungsdienst von Tomares(2) sind wir z.B. direkt zu ihnen gegangen, haben uns als CNT vorgestellt und unsere Vorgehensweise erklärt. Die Streikenden hatten sich in der Kathedrale eingeschlossen und waren in den Hungerstreik getreten. Der Hungerstreik war das erste Mittel, das sie in diesem Arbeitskampf einsetzten. Wir sagten ihnen direkt, es wäre das Beste, wenn sie aus der Kathedrale heraus kämen und sich der Gewerkschaft anschließen. Wir erklärten unsere Vorstellungen von einem gut geführten Arbeitskampf. Ein Teil der Arbeiter trat der CNT bei. Von da an waren wir direkt in den Konflikt involviert und gewannen ihn. Auf diese Art und Weise wächst die CNT Sevilla.

**Antonio :** Ich denke, dass die CNT Sevilla ein klares Beispiel für die Propaganda der Tat ist. Wir haben hier einen hohen Level an Aktivismus erreicht. Wir haben keine ökonomischen Mittel, um eine landesweite Kampagne loszutreten, in der wir unsere Ideen verbreiten und unsere Funktionsweise erklären können. Die einzige Möglichkeit, unsere Gewerkschaft bekannter zu machen, ist unser täglicher Kampf. Immer mehr Leute bekommen mit, was passiert, wie z.B. bei dem Konflikt bei Casal (einem Reisebusunternehmen), wo wir zur Demo gingen. Auf dieser war die Unión General de Trabajadores (UGT), die den Streik ausgerufen hatte. Die Verantwortlichen der UGT kamen auf die Demo, ließen ein Foto von sich machen und waren nach fünf Minuten wieder verschwunden. Das war ihre ganze „Unterstützung“. Als die ArbeiterInnen sahen, dass wir bis zum Ende blieben, als wir ihnen unsere Kontaktadresse gaben, unsere Hilfe anboten und sie auf einer Versammlung unterstützten, haben sich viele der CNT angeschlossen. Das war kein Zufall. Sie haben gesehen, wie unsere Gewerkschaft funktioniert, und das hatte seine Wirkung.

**Sarry :** Was die Beitritte angeht, sahen die ArbeiterInnen, die früher kamen, die CNT als letzte Möglichkeit, nachdem sie von den Comisiones Obreras (CC.OO), der Confederación General del Trabajo (CGT), der UGT oder irgendeiner anderen reformistischen Gewerkschaft verarscht worden waren. Erst dann kamen sie zur CNT. So war es bis vor ca. vier Jahren. Dann erkannten immer mehr Menschen, dass die CNT in der Lage ist, mit Hilfe der direkten Aktion ihre Ziele zu erreichen. Jetzt kommen ArbeiterInnen direkt zur CNT, wenn sie entlassen, ihnen eine Strafe auferlegt oder ihre Gehälter nicht ausgezahlt werden. Das ist einer unserer größten Erfolge.

## **Glaubt ihr, dass es in Sevilla Bedingungen gibt, die sich von denen in anderen Orten unterscheiden?**

**Antonio** : Absolut nicht. Weder in Spanien, noch in Andalusien.

**Sarry** : Nein, wir haben lediglich gemerkt, dass sich die Leute eine ernsthafte Organisation wünschen. Sie haben die Nase voll von den Lügen und Manipulationen der anderen Organisationen. Du siehst, wenn du hier her kommst, dass wir uns den Arsch aufreißen, dass wir gemeinsam für eine Sache arbeiten. Wir denken, dass es eine Verantwortung ist, bei der CNT zu sein, sowohl individuell als auch kollektiv. Du musst zeigen, dass du AnarchosyndikalistIn bist, auch auf deiner Arbeit. Du sollst eine ernsthafte und bodenständige Person sein und nicht schweigen angesichts der Ungerechtigkeit. Auch in dieser Hinsicht befinden wir uns natürlich noch in einem Lernprozess.

**Beltrán** : Wenn wir so weit sind, dass wir anfangen über Kündigungen, über Betriebsgruppen, über die Arbeit der Leute zu reden – ich rede von Leuten mit Familie, mit Hypotheken, mit vielen Problemen – kann eine endlose und fruchtlose Diskussion über ein einfaches Plakat für diese oder jene Kampagne nicht mehr der richtige Weg sein. Die Organisation verlangt, dass alle ihre Verantwortung annehmen und erfüllen, denn sie muss handlungsfähig sein, wenn es darauf ankommt. Wir sind es, die ihre Praxis verändert haben. Das hat nicht mit den Bedingungen in Sevilla oder anderswo zu tun. Alle „Hippies“ sind weggegangen aus der CNT, weil sie diese Art von Organisation nicht verstanden haben. Sie sind hier und dort, in ihren besetzten Häusern, wir haben sehr gute Beziehungen zu ihnen, aber in der CNT sind sie nicht mehr.



## **Warum organisieren sich Menschen heute**

### **in der CNT Sevilla? Und welche Aufgaben übernehmen neue Mitglieder in der Organisation?**

**Sarry** : Einige Leute kommen aus ideologischen Gründen zur CNT. Aber die meisten GenossInnen sind wegen eines Arbeitskampfes gekommen. Sie haben auf praktische Art und Weise gesehen, dass sich die Gewerkschaft um sie kümmert. Viele lesen sich erst später, nach und nach, das Buch „Anarcosindicalismo básico“(3) durch. Man muss weder Kropotkin, noch Malatesta, noch Bakunin gelesen haben, sondern es ist meist die Propaganda der Tat, die zählt. Die meisten AktivistInnen kamen dazu, weil sie einen Konflikt hatten, von der CNT unterstützt wurden und gesehen haben, was wichtig ist und dass es funktioniert und Spaß macht. Nun bringen sie sich auch in andere Kämpfe ein. Bei den eher formellen Aufgaben, dem Papierkram, ist es allerdings noch schwierig, denn hier ist viel Spezialwissen gefordert und dieses eignen sich noch zu wenige an.

### **Wie bewertet ihr die Situation für den Anarchosyndikalismus in Spanien generell? Gibt es auch in anderen spanischen Städten erfolgreiche Syndikate der CNT?**

**Antonio** : So wie wir lernen auch andere Syndikate. Und das, was Sevilla angestoßen hat, übt auch Einfluss auf andere Föderationen aus. In der Provinz Cádiz gibt es z.B. das Hafnarbeitersyndikat von Puerto Santa María, das eine unglaubliche gewerkschaftliche Arbeit geleistet hat. Oder in Lebrija, einer kleinen Stadt in der Nähe von Sevilla, wo die CNT bis vor kurzem sieben Mitglieder hatte, sind es jetzt über achtzig. In dieser Stadt ist die CNT die einzige gewerkschaftliche Kraft. Es handelt sich um eine sehr kleine Stadt, wo sich alle kennen. Sie sagen, dass jeden Tag neue Leute eintreten.

**Sarry** : Sie haben einen Streik gegen den größten Caciquen (A.d.Red.: Bonzen) von Lebrija gewonnen. Er besitzt eine Firma, die Gips und Mörtel herstellt.

**Antonio** : Das ist auf diesem Sektor die wichtigste und größte Firma in Andalusien und eine der größten in Europa. Es gab dort einen Streik, den die CNT unterstützte, und sie gewann gegen die Person, die bis dahin alles in der Stadt dominierte. Das hatte seine Auswirkungen. Kurzum: Was wir hier machen, passiert außerhalb von Sevilla auch, vielleicht in kleinerem Maßstab, aber nach und nach geht es voran.

**Es gab ja den weltweiten Aktionstag gegen Starbucks im Juli, der u.a. von euch angestoßen wurde. Welche weiteren Möglichkeiten und Perspektiven der Kooperation zwischen syndikalistischen Organisationen in einem globalen Rahmen seht ihr momentan?**

**Sarry:** Wir denken, dass viele der Kämpfe, die wir hier führen, sich in globalen Strukturen bewegen. Bei einem Streik gegen eine mächtige international agierende Firma muss auch die Form der Solidarität international sein. Wie bei dem Konflikt in Tomares, wo der Gegner die Firma Ferrovial war, die Projekte und Zweigstellen in Deutschland und Argentinien hat. Der Konflikt wurde auch dank der internationalen Solidarität gewonnen. Es ist sehr wichtig, eine wirkliche Koordination zwischen den anarchosyndikalistischen Gewerkschaften dieser Welt zu organisieren. Momentan sind wir viel zu sehr damit beschäftigt, uns gegenseitig zu kritisieren. Wir müssen uns stattdessen koordinieren! Als wir vom Handelssyndikat der CNT Sevilla den globalen Aktionstag organisierten, taten wir dies nicht nur, um eine internationale Antwort auf den Angriff auf Mónica durch Starbucks zu geben, sondern auch, um dem Genossen Cole aus Grand Rapids unsere Solidarität zukommen zu lassen.(4) Wir haben den Eindruck, dass in der Internationalen ArbeiterInnen-Assoziation (IAA) diese internationale Koordination nicht existiert. Es passiert einfach nichts. Wir hielten es deshalb für sinnvoll, selbstständig zum Aktionstag aufzurufen, mit einer langen Vorlaufzeit, um allen rechtzeitig Bescheid zu geben. Für einen globalen Aktionstag ist es nicht notwendig, dass wir uns gegenseitig Küsschen geben. Wir brauchen ein gemeinsames Konzept, einen gemeinsamen Kampf zur Unterstützung aller ArbeiterInnen.

**Und wo habt ihr aktuell Konflikte oder gerade Konflikte beendet?**

**Sarry:** Wo soll ich anfangen? (lacht)

**Vielleicht bei einem Konflikt, den du für besonders bedeutend hältst?**

**Sarry:** Der wichtigste Kampf der m.E. gerade entsteht, ist der, der von der Genossin Miriam aus dem Bürgermeisteramt von San Juan de Aznalfarache getragen wird. Sie hat eine Betriebsgruppe gegründet und wird deswegen gerade vom sozialistischen Bürgermeister angegriffen. Sie wollen sie rausschmeißen, verweigern ihr ihren Lohn und haben ein Disziplinarverfahren eingeleitet, um sie feuern zu können. Das alles passiert, weil sie direkt das ganze Dorf mobilisiert hat, denn es wurde ein Bebauungsplan verabschiedet, der einen Großteil des alten Dorfes vernichten würde, um profitable Wohnblöcke zu bauen. Dies führte dazu, dass der Name der CNT dort momentan allgegenwärtig ist. Einfache Leute aus dem Dorf sehen, dass die CNT die Organisation ist, die sie unterstützt, und sie bewundern unsere Vorgehensweise. Es gab dort Demonstrationen mit mehr als 500 TeilnehmerInnen, die von der CNT organisiert wurden.

**Was habt ihr als nächstes vor, wie geht es weiter?**

**Beltrán :** Aktuell zwingt uns unser Wachstum dazu, einige notwendige Entscheidungen zu treffen. Die erste ist, dass wir mehr finanzielle Mittel benötigen. Gut, wir sind selbstverwaltet, aber eine Organisation benötigt ab einer bestimmten Größe eine Streikkasse, einen Rechtsanwalt, ein Lokal in einer bestimmten Größe, und mit den Mitgliedsbeiträgen allein kommt man nicht hin. Deshalb suchen wir nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten. Wir werden ein Experiment durchführen und Kneipenkooperativen gründen. Warum Kneipen? Weil Kneipen sehr viel Geld abwerfen und ArbeiterInnen, die Probleme haben, Arbeit zu finden, dort welche bekommen. Außerdem sind Kneipen nicht nur in Spanien soziale Räume. Es sind Orte, wo Leute reden, soziale Beziehungen eingehen und konspirieren. Es gibt einen klassischen Autor der Politikwissenschaft, Robert Michels(5), der sagt, dass die Revolutionen in den Kneipen gemacht wurden. Die politischen Organisationen, die gesiegt haben, sind die, die es geschafft haben, die Kneipen zu erobern. Das sieht man sehr gut an der baskischen Befreiungsbewegung hier, die die Herriko Tabernas (Volkskneipen) hat. Sie sind ihre wichtigste Finanzierungsquelle und der Ort des Kontaktes mit der Gesellschaft, wo sie soziale Netzwerke aufbauen, um gegen das, was sie den „spanischen Kolonialismus“ nennen, zu widerstehen. Eine ähnliche Sache werden wir in Sevilla versuchen. Wenn es funktioniert, werden wir es an mehr Orten verwirklichen können. Wenn nicht, werden wir uns einen anderen Weg suchen. Aber weil wir keine absoluten Wahrheiten und Antworten für alles haben, werden wir es probieren und machen und schauen was dabei heraus kommt.

**Vielen Dank für das Interview.**

Interview: Daniel Colm, Robert Ortman; Übersetzung: Daniel Colm; Redaktionelle Bearbeitung: Robert Ortman. (Quelle: DA #190)

## Anmerkungen

(1) „Renaissance des Anarchosyndikalismus. Eine Untersuchung am Beispiel der CNT Sevilla“, erschienen im Januar 2007 beim Syndikat-A Medienvertrieb.

(2) Dieser Streik bei der Straßenreinigung von Tomares, einer kleinen Stadt in der Nähe von Sevilla, wurde äußerst verbissen geführt. Er endete am 28.7.2003 mit einem Sieg der ArbeiterInnen. Für die AktivistInnen der CNT in Sevilla stellt dieser Konflikt den Wendepunkt in ihrer jüngeren Geschichte dar.

(3) Das Buch „Anarcosindicalismo básico“ wird von der CNT herausgegeben. Es beschreibt in einfachen Worten die Ideen des Anarchosyndikalismus, die Funktionsweise der CNT und ihre Geschichte.

(4) Cole und Mónica wurden von Starbucks aufgrund ihrer gewerkschaftlichen Aktivitäten entlassen. Ihre Gewerkschaften, die Industrial Workers of the World (IWW) und die CNT, riefen aus diesem Anlass für den 5.7.2008 zu einem weltweiten Aktionstag gegen die gewerkschaftsfeindliche Praxis bei Starbucks auf. Es beteiligten sich unzählige GewerkschafterInnen und soziale AktivistInnen in Lateinamerika, Nordamerika, Europa und Australien (ausführliches siehe DA Nr. 189).

(5) Michels war ein Mitbegründer der modernen Politikwissenschaft und wurde berühmt für seine Kritik der oligarchischen Tendenzen im Parteienwesen, was ihn in Konsequenz zum revolutionären Syndikalismus führte. Für viele unverständlich ist seine spätere Hinwendung zum italienischen Faschismus.

### Fakten zur CNT Sevilla

Die Lokalföderation Sevilla besteht aus fünf Syndikaten:

- Allgemeines Syndikat
- Handelssyndikat
- Reinigungssyndikat
- Transportsyndikat
- Syndikat „Öffentliche Dienste“

Die Gründung eines sechsten Syndikates (Bildung) wird vorbereitet. In diesen Syndikaten organisieren sich ca. 500 Menschen in 35 Betriebsgruppen. Tendenz steigend.

## 6. Lesetipp: Han Ryner: Nelti (Roman. ISBN 978-3-86841-006-8, 176 Seiten, 14 €. Zu beziehen über verlag edition av)

übersetzt von Augustin Souchy,  
mit einem Nachwort von Jürgen Mümken

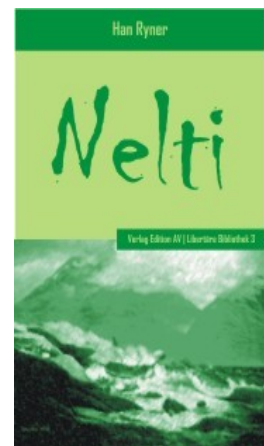
**„Wir haben keine Religion.“**

**„Keine Religion! Das ist ja furchtbar! Wer befiehlt euch dann, einander zu lieben?“**

**„Muß man euch befehlen, einander zu lieben?“, fragte Telo erstaunt.**

**Und dann fügte sie mit einem spöttischen und gleichzeitig zärtlichen Lächeln hinzu:**

**Müßt ihr auch eure Religion haben, die euch zu essen befiehlt, wenn ihr Hunger habt?“**



Han Ryner (1861-1938) gehört zu den vielen bedeutenden AnarchistInnen seiner Zeit, die heute zumindest in Deutschland vergessen sind. Mit dieser Veröffentlichung soll diesem Vergessen ein wenig entgegen getreten werden. Ryner war nicht nur Individualist und gewaltfreier Anarchist, er war auch Lehrer, Poet, Journalist und Philosoph. Er war antiklerikal, Vegetarier und Anhänger der freien Liebe und der Freikörperkultur.

In seinem utopischen Roman "Nelti" gibt uns Ryner einen Einblick in sein philosophisches und politisches Denken, seiner Vorstellung vom „harmonischen Individualismus“ und seinen Weg zu einer freien Gesellschaft. Ryner lässt seine Utopie auf die entfernte Insel Atlantis stattfinden, damit hat er eine klassische Raumutopie verfasst, die ihren Ausgangspunkt in einen Schiffbruch und die Rettung der Schiffbrüchigen durch die AtlantInnen hat.

Augustin Souchy über Han Ryner:

„Ryners Gestalt im groben Arbeitskittel, sein vom wallenden Bart umrahmtes geistvolles Gesicht, erinnerten an den alten Weisen Griechenlands, auch wenn man sein Buch ‚Des Sokrates wahre Gespräche‘ nicht gelesen hatte. Seine Geschichte des Individualismus im

Altertum ist eine wertvolle Ergänzung der einschlägigen Textbücher, und wer Diogenes und Epiktet in ihrem eignen Lichte kennen lernen will, wird zu Han Ryners Schriften greifen. In seinem ‚Fünften Evangelium‘ blitzt seines Geistes Schwert gegen Krieg und Barbarei“

Quelle: [www.edition-av.de](http://www.edition-av.de)

## **7. Direkte Aktion #190 (November/Dezember 2008) erscheint**

Die neue Ausgabe des anarchosyndikalistischen Fachblattes für Klassenkampf, Streik, Kultur und Kreuzworträtsel gibt es jetzt im gut sortierten Fachhandel und natürlich per Postwurfsendung (Abonnement oder Probeheft).

**In OWL gibt es die DA zur Zeit in 6 Läden:**

Bielefeld: Greedrecords, Wilhelmstr. 9, 33602 Bielefeld NEW!!!

Bielefeld: Infoladen Anschlag, Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld NEW!!!

Bielefeld: Eulenspiegel, Hagenbruchstr. 7, 33602 Bielefeld

Detmold: alte Pauline, Bielefelder Str. 3, 32756 Detmold

Kontakte: [www.direkteaktion.org](http://www.direkteaktion.org) oder [www.fau.org/da](http://www.fau.org/da)

## **8. Join the FAU**

FAU Bielefeld, c/o Umweltzentrum

August-Bebel Str. 16-18, 33602 Bielefeld

eMail: [faubi\(a\)fau.org](mailto:faubi(a)fau.org)

Web: [www.fau-bielefeld.de.vu](http://www.fau-bielefeld.de.vu)

Treffen:

Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat ab 19:30 Uhr im AJZ-Kino.

Jeden 1. Donnerstag im Monat: FAU – Filmabend um 20:00 Uhr im AJZ-Kino. Schaut doch mal rein!

Parallel zu unseren Treffen gibt es leckeres VEGANES Essen in der AntiBar im AJZ (ab 21:00Uhr).

Im nächsten Jahr wird sich einiges an den Terminen ändern. Haltet bitte Augen und Ohren offen, wir sind noch in der Diskussion ... oder lest es auf unserer Homepage nach!